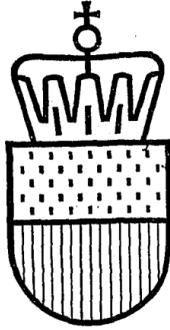


Liechtensteiner Volksblatt

Bezugspreise: Inland und Schweiz jährlich Fr. 22.—, halbjährlich Fr. 11.50, vierteljährlich Fr. 6.—, Ausland jährlich Fr. 42.—, halbjährlich Fr. 22.—. Bestellungen nehmen die Postämter und die Verwaltung des Blattes entgegen. Verwaltung und Redaktion «Liechtensteiner Volksblatt», Vaduz, Altenbachstrasse 99, Telefon 075 2 19 37 / 2 24 12. Postcheckkonto 90-2986 St. Gallen. Druck: Buchdruckerei «Gutenberg», Schaan, Fürstentum Liechtenstein.



Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeter-Zeile: Anzeigen Reklame
Inland 12 Rp. 30 Rp.
Schweiz 15 Rp. 35 Rp.
Übriges Ausland 17 Rp. 40 Rp.
Anzeigenannahme: Für das Inland, Verwaltung in Vaduz, Telefon 2 19 37. Für das Rheintal, die Schweiz und das übrige Ausland «ASSA» Schweizer Annoncen AG, St. Gallen, Telefon (071) 22 26 26 und übrige Zweiggeschäfte.

Amtliches Publikationsorgan

des Fürstentums Liechtenstein

AZ — Vaduz, Dienstag, 9. November 1965

Erscheint Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Samstag

99. Jahrgang — Nr. 167

Papst Paul: Für «Ein neues Pfingsten»

Am Ende des Konzils: Aufruf des Papstes zum Gebet für glücklichen Konzilsausgang mit Ausblick auf die Zukunft

Rom (Kipa) Mit einer apostolischen Exhortation, die mit den Worten «Postrema Sessio» (letzte Session) beginnt und am Samstag im Vatikan veröffentlicht wurde, lädt Papst Paul VI. alle Gläubigen zum Gebet für einen guten Abschluß des Konzils ein. Sie sollen, nach seinen Worten, «ein neues Pfingsten erleben, das durch das Wirken des Hl. Geistes» das Angesicht der Erde erneuert.

Die Konzilsväter, heißt es in dem Dokument, würden bald in ihre Heimat zurückkehren, «nach einer langen und fruchtbaren und mit der gerechtfertigten Genugtuung, die providentiellen Instrumente für die wahre Erneuerung der Kirche, die Einheit der Christen, die Befriedung und Erhebung der zeitlichen Ordnung vorbereitet zu haben». Der Papst lädt die Gläubigen dazu ein, dem allmächtigen Gott zu danken, «der nie aufgehört hat, den ökumenischen Versammlungen mit seiner Hilfe und mit der Fülle des himmlischen Lichtes beizustehen». Wenn man die ungeheure Arbeit betrachte, die das Konzil bis heute geleistet habe, müsse man erstaunt sein angesichts der zahlreichen Lehrpunkte, die vom außerordentlichen Lehramt der Kirche dargelegt worden sind und angesichts der weisen disziplinarischen Dispositionen, die die kirchliche Tradition weiterführen und dem Wirken der Kirche neue Horizonte eröffnen. Andererseits habe das Konzil auch

in der Welt großes Interesse

gefunden. Es scheine, als komme den Problemen und den Lehren der Kirche heute bei allen Menschen guten Willens beachtliches Gewicht zu. Das biete der Kirche die Möglichkeit, einen fruchtbaren Dialog mit der Welt zu beginnen, mit allen Menschen und Völkern jeder Religion und Kultur, um so zur Verteidigung der menschlichen Werte und einer bestmöglichen Lösung der menschlichen Probleme beizutragen.

Man müsse alles tun, fährt der Papst fort, damit dieser lebendige Aufschwung der Kirche nicht nachläßt.

«Der Erfolg des Konzils und sein heilsbringender Einfluß auf das Leben der Kirche wird weniger von der Vielfältigkeit der Normen, als von dem Ernst und Einsatz abhängen, wie die Konzilsüberlegungen in den kommenden Jahren in die Praxis umgesetzt werden, d. h. daß vor allem die Gläubigen in entsprechender Weise darauf vorbereitet werden müssen, die neuen Normen aufzunehmen. Man muß die Trägheit der einen überwinden, die sich nicht an den neuen Kurs gewöhnen wollen. Man muß andererseits den Uberschwang der andern mäßigen, die allzu sehr an ihren persönlichen Initiativen hängen und so der begonnenen, gesunden Erneuerung schaden können. Man muß die Erneuerungen innerhalb der von der rechtmäßigen Autorität gezeichneten Grenzen halten. Man muß in allem den Geist des Vertrauens zu den Hirten und den vollen Gehorsam ihnen gegenüber fördern, der ja Ausdruck der wahren Liebe zur Kirche und gleichzeitig bester Garant der Einheit und des Erfolges ist.»

Der Papst spricht dann von den schwierigen und wichtigen Aufgaben, die die Bischöfe erwarten und von der ungeheuren Verantwortung, die ein Werk von ihnen fordere, das Klugheit, Ausdauer, scharfsinnige Entscheidungen, aber auch die bereitwillige und großherzige Mitarbeit der ganzen christlichen Herde brauche. In seinen Ausführungen über die Aufgaben der Priester erinnert er an die Normen, die das Konzil ihnen für eine noch wirksamere Ausführung ihrer Dienste und Pflichten gegeben hat, sowie an die Schwierigkeiten und Opfer, denen das Leben vieler Priester ausgesetzt ist. Das Apostolat der Ordensfamilien dürfe sich nicht auf das Wirken innerhalb der eigenen Gemeinschaft beschränken, sondern müsse sich der ganzen Kirche öffnen. Großes Vertrauen setzt der Papst auch auf die Laien, die der Kirche ihre Hilfe leisten und neue Methoden überlegen müßten, mit denen die Kirche die Botschaft des Evangeliums den Menschen unserer Zeit noch angebrachter und noch wirksamer nahebringen kann.

Paul VI. spricht in diesem Zusammenhang die Hoffnung aus, daß die Konzilsväter bei ihren Gläubigen die Bereitschaft zu großherziger Mitarbeit finden. Sein Wunsch sei es, daß sie bei

der Heimkehr in ihre Diözesen öffentlich geehrt und daß ihnen die geschuldete Dankbarkeit bezeugt wird. Das erfordere das große Unternehmen, das die Konzilsväter zusammen mit dem Papst mit größter Klugheit, Weisheit und Eifer zu Ende geführt haben.

Schließlich bestimmt der Papst, daß in allen Diözesen des katholischen Erdkreises, in allen Pfarreien und religiösen Gemeinschaften wäh-

rend der kommenden Novene vor der Unbefleckten Empfängnis das Triduum mit feierlichen Gebeten angesetzt wird. Die Bischöfe sollen ihren Gläubigen von Rom aus die entsprechenden Anweisungen erteilen. An dem Tag und in der Stunde, da das Konzil im Petersdom zu Ende geht, soll sich die ganze katholische Welt im Gebet mit dem Papst und den Konzilsvätern vereinen.

Vaduz: Zehn Nationen tagten!

Arbeitstagung des Int. Sekretariates für Freiwilligen-Organisation

Über das Wochenende, vom 5. bis 7. November, trafen sich im Waldhotel Vaduz zirka 20 Delegierte verschiedener staatlicher Institutionen für Entwicklungshilfe zu einer Arbeitstagung. Das Thema der Besprechungen war die «Sprachschulung für Freiwillige». Die Konferenz war organisiert vom Internationalen Sekretariat für Freiwilligen-Organisationen in Washington. Der Europa-Rat hatte Beobachter entsandt. Vertreter waren die Nationen USA, Canada, Schweden, Norwegen, Dänemark, Deutschland, Frankreich, Grossbritannien, der Niederlande und die Schweiz. Am Samstagabend waren die Delegierten Gäste der Fürstlichen Regierung zu einem Nachessen im Hotel Real. Der Präsident der Stiftung «Liechtensteiner Entwicklungsdienst», Dr. Heinz Batliner, wies in seiner Begrüßung auf die Probleme und die Wichtigkeit der Ent-

wicklungshilfe hin. Auch Liechtenstein bemühe sich, seinen Solidaritätsbeitrag zu den heutigen Weltproblemen zu leisten. Fürstlicher Regierungschef Dr. Gerard Batliner, gab seiner Freude Ausdruck, dass diese Arbeitstagung in Vaduz stattfindet und meinte, dass es dem zwanzigsten Jahrhundert vorbehalten sei, die dritte Forderung der Französischen Revolution, die fraternité, die Brüderlichkeit, richtig zu erkennen und zu verwirklichen. Die Vertreter der einzelnen Nationen fanden in ihren kurzen Tischgesprächen durchgehend freundliche Worte für Liechtenstein und seine Gastfreundschaft. Das Land sei klein, das Herz aber gross.

Am Sonntagmittag hatten die Delegierten die Ehre und die Freude, Schloss Vaduz sehen zu dürfen, wobei sie von S.D. Prinz Heinrich von Liechtenstein empfangen wurden. Das Schwei-

Sozialhilfe: Im Sinne der Partnerschaft

Aus dem Bericht der Fürstlichen Regierung an den Landtag zur Schaffung eines Sozialhilfegesetzes - 4. Teil

Der Entwurf löst die gestellten Aufgaben im einzelnen wie folgt: 1. Abschnitt, Zweck und Geltungsbereich (Artikel 1 bis 2). Das Gesetz bezweckt die Gewährleistung einer wirksamen Sozialhilfe durch Fürsorge und Wohlfahrtspflege (Artikel 1, Absatz 1). Zur Erfüllung dieser Aufgaben sind, unter Wahrung der Subsidiarität gemäss Artikel 10, folgende Organe berufen: das Fürsorgeamt; die Fürsorgekommission der Gemeinde; die Regierung.

2. Abschnitt: Organisation der Sozialhilfe (Artikel 3 bis 10). Das Fürsorgeamt ist als Fachstelle einzurichten, da ihm die vordergründige, persönliche Fürsorge zufällt, welche entsprechend ausgebildetes Fachpersonal (Sozialarbeiterin) erheischt (Artikel 4 und 5, lit. a). Das Amt wird anregend auf die Entwicklung einer zeitgemässen Sozialarbeit im Land überhaupt wirken; sinnvoll obliegt ihm damit ein beschränktes Stück Wohlfahrtspflege, indem es in der All-

tagsarbeit an Einzelfällen vor allem auch für die Koordination der Fürsorgeträger sorgen wird - nicht zuletzt die Koordination der Fürsorgekommissionen der Gemeinden (Artikel 5, lit. c).

Diese persönliche Fürsorge soll Hilfe in allen besonderen Lebenslagen umfassen (polyvalente Leistung): Artikel 2, Absatz 2, bringt zwar die Aufzählung der wichtigsten Gebiete, wie Familienfürsorge, Bedürftige, Alkoholranke, Geistesranke, Pflegebedürftige usw. - Die Aufzählung ist jedoch nicht abschliessend: Es soll jede Art der Fürsorgebedürftigkeit erfasst werden.

Soweit durch diese freie, öffentliche Hilfetätigkeit Kosten für Heilung, Behandlung, Ausbildung usw. entstehen, welche weder dem Hilfebedürftigen noch Dritten nach Artikel 32 zu belasten sind, steht dem Fürsorgeamt gestützt auf Artikel 35 der Antrag auf Kostengutstand an die Fürsorgekommission der Gemeinde zu, wel-

che im Rahmen der Artikel 14 und 17 die Bedürftigkeit und ihre Voraussetzungen klärt.

Nur in zwei Fällen ist gemäss Artikel 5, lit. b, das Fürsorgeamt selber zur Klärung und Festlegung wirtschaftlicher Leistungen bei Bedürftigkeit bzw. im Kostengutstandsfall, für Leistungen der persönlichen Fürsorge zuständig: für heimkehrende Landesbürger bis zur Begründung des Wohnsitzes im Fürstentum (Artikel 25) und für bedürftige Landesbürger im Ausland (Artikel 26).

Die wirtschaftliche Fürsorge fällt - von diesen beiden Ausnahmen abgesehen - in die Zuständigkeit der Fürsorgekommission der Gemeinde (Artikel 7, Absatz 2, lit. a). Die Fürsorgekommission der Gemeinde besteht aus drei oder fünf vom erweiterten Gemeinderat gewählten Mitgliedern. Frauen sind wählbar (Artikel 7, Absatz 1). Zweifellos wird die Wahl auf Personen fallen, welche eine besondere Neigung

Lebendige Vergangenheit

Jahresversammlung des Historischen Vereins für das Fürstentum Liechtenstein

Zur alljährlichen Jahresversammlung des Historischen Vereins für das Fürstentum Liechtenstein, hatten sich am vergangenen Sonntag etwa 70 Mitglieder und Freunde aus Liechtenstein, Vorarlberg und der Schweiz im Saal des Waldhotels versammelt. Der Vorsitzende, Dr. h.c. David Beck, konnte ganz besonders grüssen, Graf Wilczek als Vertreter des landesabwesenden Landesfürsten, Herrn Sanitätsrat, Landtagspräsident Dr. Martin Risch, Herrn Regierungschefstellvertreter Dr. Alfred Hilbe, Herrn Regierungsrat Josef Oehri, die Referenten des Tages sowie Freunde aus Vorarlberg und der Schweiz. Die geschäftlichen Traktanden konnten speditiv abgewickelt werden. Der Genehmigung des Protokolls der letztjährigen Versammlung folgte der Jahresbericht des Vorsitzenden, dem wir folgende Einzelheiten entnehmen: Der Verein konnte 29 Neumitglieder aufnehmen; 6 Mitglieder sind im Berichtsjahr gestorben. Das Jahrbuch Band 64 wird in den nächsten Tagen zur Verteilung gelangen. Der Band 65 soll Mitte 1966 erscheinen. Das Urkundenbuch erscheint weiter, vorerst wird Band 4 bearbeitet, von Dr. Georg Malin. An der restaurierten Burgruine

Neu-Schellenberg soll eine Orientierungstafel angebracht werden. In Planken sind zwei neue prähistorische Siedlungsplätze entdeckt worden. Der Mundartatlas befindet sich in Weiterbearbeitung. Das verstorbene Ehrenmitglied des Vereins Dr. Erwin Poeschel hat dem Verein testamentarisch die Skripten und die Aufnahmen zum Kunstdenkmälerband Liechtenstein vermacht. Auf Lutzengütle soll wieder gegraben werden, um die Funde gründlich untersuchen zu können. Die Bücherei des Vereins mit über 1300 Nummern ist neu geordnet worden. Der Jahresbericht des Vorsitzenden zeigte einmal mehr, dass unser Historischer Verein eine rege Tätigkeit aufzuweisen hat. Dem Rechnungsbericht konnte entnommen werden, dass Ausgaben und Einnahmen erfreulicherweise gleichmässig steigen. Dank der Unterstützung durch Regierung und Privatpersonen ist die finanzielle Lage des Vereins gesichert. Beachtenswert ist die Tatsache, dass ein Jahrbuch auf zirka 22,— Franken zu stehen kommt, so dass das Mitglied mit einem Mitgliederbeitrag von Fr. 15,— das Jahrbuch unter dem Selbstkostenpreis beziehen kann. Ein Antrag von

Herrn Lehrer Harald Wanger auf bessere Entschädigung von Vorsitzendem und Kassier wurde von der Versammlung angenommen. So erhält der Präsident ab nun Fr. 1000,—, der Kassier Fr. 500,— pro Jahr. Die Vorstandswahlen brachten eine teilweise Neubesetzung. Für den demissionierenden Kassier Reallehrer Felix Marxer wurde Dr. Josef Wolf gewählt, für den zurücktretenden Sanitätsrat Dr. Martin Risch wurde Robert Allgäuer bestellt. Der Vorsitzende dankte den beiden scheidenden Vorstandsmitgliedern für ihre Arbeit für den Verein. Dr. Risch hatte während 30 Jahren dem Vorstand angehört, Felix Marxer während 10 Jahren. Nach Abschluss der geschäftlichen Traktanden übergab der Vorsitzende das Wort dem ersten Referenten Dr. B. Frei, Mels. Dr. Frei sprach über den Karolingischen Klosterplan von St. Gallen im Lichte der bisherigen Ausgrabungen. Der äusserst gründliche und instruktive Vortrag wurde mit Lichtbildern erläutert. Der zweite Referent, Dr. Georg Malin, der Bearbeiter des vierten Bandes des liechtensteinischen Urkundenbuches sprach über die Urkunden Liechtensteins bis 1416. Auch dieser von Lichtbildern begleitete Vortrag, der leider wegen der fortgeschrittenen Zeit nur gekürzt präsentiert wurde, fand grossen Applaus. Über diese beiden Vorträge wird noch zu berichten sein.

Tribüne
DER FREIEN MEINUNG

Pfarrkirche Bendorf...

Seit die Bendorfer Pfarrkirche mittels Scheinwerfern angestrahlt wird, bildet sie des Nachts den ersten Blickfang, wenn man über die neue Betonbrücke aus Richtung Schweiz in unser Land einfährt. Das historische Bauwerk hat dadurch noch an äusserer Bedeutung gewonnen. Wie man vernimmt, konnten die Kosten für die neue Anstrahlung noch nicht ganz gedeckt werden, um so mehr sich die Gemeinde Gamprin bis heute nicht dazu entschliessen konnte, einen Anteil davon zu tragen. Es ist zu wünschen, dass sich die Finanzierung trotzdem realisieren lässt. Die Sammelaktion, die neulich wieder eingeleitet wurde, sollte deshalb vermehrt unterstützt werden. pw.

zer Fernsehen berichtete in der Tagesschau über diese Arbeitstagung. Das Problem der Sprachschulung für Freiwillige in Entwicklungsländern wurde erstmals in einem grösseren internationalen Rahmen diskutiert. Erfahrungsaustausch in bezug auf Methoden und Materialien stand im Mittelpunkt der arbeitsintensiven Sitzungen. Alle Teilnehmer zeigten sich erfreut über die liechtensteinische Atmosphäre des guten Willens und werden dieses Bild von Liechtenstein mitnehmen in ihre Heimatländer.